

Ingeborg Bauer Polo gewidmet

BOZEN (br). Die Alzheimervereinigung und das Bildungszentrum widmeten das Seminar mit Naomi Feil ihrer vor einem Jahr verstorbenen Präsidentin Ingeborg Bauer Polo. „Sie hätte sich sehr gefreut, dabei zu sein“, sagte Edith Moroder.

„Ehre, dass Naomi Feil gekommen ist“

BOZEN (br). „Es ist uns eine Ehre, dass sich Naomi Feil bereit erklärt hat, zu uns zu kommen“, sagte ASAA-Vizepräsident Loris Alberghini (links). Mit im Bild (v.l.): Norbert Bertignoll (Verband Seniorenwohnheime), Oswald Mair, Otto Saurer (Bildungszentrum) und Edith Moroder.



Sich in andere Realität hineinfühlen

SEMINAR: Validation als Hilfe im verstehenden Umgang mit demenzkranken Menschen – Begründerin Naomi Feil führt in Methode ein



Traditionelle Methode war unbefriedigend

BOZEN (br). „Wir haben hier in Bozen das Original, die Erfinderin der Validations-Methode, und wir sind überglücklich darüber“, sagte Edith Moroder von der Alzheimer-Vereinigung Südtirol (ASAA) gestern zu Beginn des Seminartags mit Naomi Feil (Bild). Feil hat fast ihr ganzes Leben lang mit alten Menschen verbracht: zuerst im Montefiore-Altersheim in Cleveland (Ohio), das ihr Vater führte und wo sie aufwuchs, dann nach dem Erwerb des Master's Degree für Sozialarbeit an der Columbia University in New York. Die traditionelle Arbeitsweise mit alten, desorientierten Menschen empfand sie als unbefriedigend und entwickelte zwischen 1963 und 1980 die Validations-Methode. Feil ist 1932 in München geboren und wanderte mit ihren Eltern in die USA aus.

BOZEN (br). „Wie heißen Sie nochmal, ich habe ihren Namen vergessen – ach ja, Irmgard. Wenn ich mit 90 Jahren vergesslich bin, dann ist das normal, da ist das Gehirn schmal. Vergessen ist aber nicht normal, wenn ich jung bin“: Unterhaltsam und anschaulich führte Naomi Feil in ihre Validations-Methode ein, die im Umgang mit Demenzkranken neue Wege eröffnet.

Die Begründerin dieser Validation zu erleben, in Philosophie und Methodik Einblick zu gewinnen, war für die über 600 Seminarbesucher gestern im Auditorium Haydn ein ganz einmaliges Erlebnis, ist Naomi Feil doch eine weltweit anerkannte Ikone in der Betreuung alter Menschen. Mit der Hilfe von Gerold Stock vom Pflegeforum Alpbach gelang es, die in den USA lebende 80-jährige Gerontologin nach Südtirol zu holen.

Die Tagung richtete sich an Angehörige Demenzkranker und in Pflege-, Gesundheits- und Sozialberufen Tätige. „Der große Zuspruch ist ein Beweis



Naomi Feil, eine Ikone in der Betreuung alter Menschen, begeisterte mit ihren Ausführungen das Publikum. br

für die Sensibilität, die ihr dem Thema entgegenbringt“, sagte Otto Saurer, Präsident des Südtiroler Bildungszentrums, das gemeinsam mit der Südtiroler Alzheimervereinigung (ASAA) und dem Verband der Senioren-

wohnheime Südtirol die zweitägige Fortbildungsveranstaltung mit Seminartag gestern und Symposium heute veranstaltete.

Naomi Feil zog die Zuhörer geradezu in ihren Bann, als sie die ganz andere Realität der al-

ten, gebrechlichen und verwirrten Menschen vorstellte und vorspielte – traurig, ängstlich, aufgebracht, erfreut. „Im Umgang mit diesen Menschen müssen wir eine Empathie entwickeln, uns ganz in sie hineinfüh-

len, ehrlich sein“, betonte Feil. Emotionen müssten weggesteckt werden, der Mensch müsse sich im Umgang mit dem Verirrten zentrieren, sich frei atmen. „Dann bin ich leer und kann aufnehmen“, sagte Feil. Und darin liegt das Geheimnis dieser besonderen Methode: Der Betreuende beobachtet, versteht, fühlt wie der alte Mensch und kann – auch dann, wenn die verbale Verständigung versagt – mit dem Spiegeln der Bewegung kommunizieren. „Jeder Mensch braucht Kontakt nach außen, sonst ist er tot“, unterstrich Feil.

Validieren heißt für gültig erklären, in Beziehung zu diesem Menschen zu treten – auch ohne Rückmeldung. Diese Methode in der Betreuung der Demenzkranken ist eine große Entlastung für Angehörige und Pfleger. Und sie erhält dem alten Menschen bis zum Schluss seine Würde, „auch dann, wenn das Gehirn schmal wird.“

Südtirol hat 7000 Demenzkranke. „Demenz ist eine Herausforderung für unsere Gesellschaft, und sie wird immer größer“, sagte Norbert Bertignoll, Präsident des Verbandes der Seniorenwohnheime Südtirol.